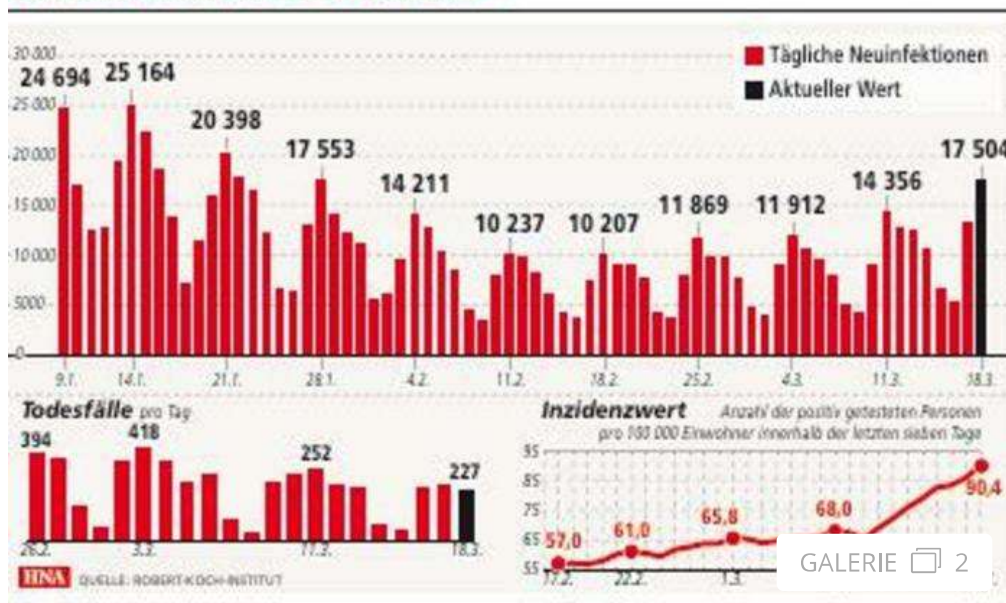


Nur PCR-Tests beeinflussen Inzidenz

FRAGEN UND ANTWORTEN - Das beschäftigt HNA-Leser beim Thema Corona

VON FELIX BUSJAEGER

CORONA-FÄLLE IN DEUTSCHLAND



Kassel – Immer wieder erreichen unsere Redaktion Leserfragen rund um das Thema Coronavirus. Hier beantworten wir einige ausgewählte.

Wirken sich die Schnelltests auf den Inzidenzwert aus?

Inwiefern die Zunahme der Antigen-Schnelltests die Fallzahlen beeinflusst, kann laut Robert Koch-Institut (RKI) auf Grundlage der vorliegenden Datengrundlage noch nicht ausreichend beantwortet werden. Das Hessische Sozialministerium teilt auf Anfrage mit, dass die Hessische Quarantäneverordnung vorschreibt, positive Schnelltests durch einen PCR-Test zu bestätigen. In die Berechnung des Inzidenzwertes fließen wiederum nur positive PCR-Tests ein. Antigen-Schnelltests und Selbsttest sind zudem immer nur eine Momentaufnahme und stellen in Verbindung mit PCR-Tests eine sinnvolle Ergänzung der Teststrategie dar.

Wie stark breiten sich die Virusmutationen in Deutschland aus?

Das RKI informiert regelmäßig über die Entwicklung zu den Virusvarianten. Dabei ist zu beobachten, dass der Anteil der besorgniserregenden Varianten (B.1.1.7, B.1.351 und P.1), sogenannte VOCs, in den vergangenen Wochen deutlich gestiegen ist. Stand 17. März macht die britische Mutation B.1.1.7 den größten Anteil bei den gefundenen Varianten aus. In 72 Prozent der untersuchten positiven Proben in Deutschland wird sie mittlerweile gefunden und ist damit die dominierende Virusvariante in Deutschland. Die Verbreitung der Varianten B.1.351 und P.1. ist deutlich geringer. Diese Mutationen wurden zuerst in Südafrika und Brasilien nachgewiesen. Den Informationen nach gewinnt das RKI aus vier Datenquellen seine Erkenntnisse über die Virusvarianten. Unter anderem liefern fünf Laborverbände in Deutschland Zahlen. Darüber hinaus melden Labore an Universitätskliniken und Forschungseinrichtungen Proben, bei denen Virusvarianten nachgewiesen wurden. Das RKI sequenziert SARS-CoV-2-positive Proben oder erhält die Genomsequenzen von seinem Labornetzwerk oder über den Deutschen Elektronischen Sequenzdaten-Hub.

Gibt es eine Verschiebung der Fälle hin zu jüngeren Menschen?

Das Hessische Sozialministerium teilt mit, dass sich die positiven SARS-CoV-2-Meldungen deutlich hin zu jüngeren Altersgruppen verschieben. In den vergangenen Wochen wird ein Anstieg bei Menschen unter 20 Jahren beobachtet. Der Anteil der über 80-Jährigen hat sich hingegen stark reduziert. Bei den 20- bis 80-Jährigen gab es kaum Veränderungen. Vom hessischen Kultusministerium heißt es, dass bisher keine überhöhten Infektionszahlen bei Schülern oder Lehrkräften in Hessen bekannt sind.

Wer zahlt für die Corona-Impfungen?

Bis zum 16. März wurden insgesamt 12,5 Millionen Impfstoffdosen von Biontech/Pfizer, Astrazeneca und Moderna an die Bundesländer ausgeliefert. Die Vakzine werden vom Bund organisiert und finanziert. Die Impfung in den Zentren ist für die Bevölkerung kostenlos – unabhängig vom Versicherungsschutz. Das 3. Bevölkerungsschutzgesetz ist die Grundlage dafür. Auch für Impfungen in Arztpraxen übernimmt der Bund die Vergütung.

Wie hoch die Kosten für eine Impfdose sind, hängt einerseits vom Präparat ab, andererseits auch von den Verträgen zwischen Hersteller und Kunden. Im vergangenen Dezember hatte die belgische Staatssekretärin Eva De Bleeker auf ihrem Twitter-Account zeitweise Kosten der Vakzine veröffentlicht. Demnach soll eine Dosis des Biontech/Pfizer-Impfstoffs etwa 12 Euro kosten, Moderna liegt bei etwa 15 Euro. Recherchen des NDR, WDR und der SZ deckten im Februar auf, dass Biontech ursprünglich 54,08 Euro pro Dosis verlangte. Nach Welt-Informationen liegt der Preis einer Astrazeneca-Impfdosis bei etwa 1,80 Euro. Das Vakzin von Johnson & Johnson kostet etwa sieben Euro.